

26. November 1931.

*Ein Am-Haarez sagte zu Rabbi Hauschic: ich kann aus dem Verse beweisen, dass alle Geschenke, die Jakob dem Esau gegeben hat, einst den Nachkommen Jakobs zurückgegeben werden, denn es heisst: sie werden Geschenke zurückbringen, nicht geben sondern zurückgeben. Sage dieses Wort öffentlich in meinem Namen. Der Rabbi sagte, Du hast wirklich recht, und ich werde es in Deinem Namen bekanntgeben.*

Diese Erzählung des Midrasch ist in vieler Beziehung lehrreich. Einmal ist sie eine Bestätigung des Wortes: die Wahrheit muss man annehmen, von dem, der sie sagt, und es kann auch mal jemand ohne Vorbildung, ohne irgendwelches beachtliches Wissen ein schönes und beherzigenswertes Wort sprechen. Man sieht ferner daraus, dass unsere wahrhaft grossen Leute auf dem Standpunkt standen: wer ist klug, - der von jedem Menschen lernt; der grosse Rabbi hat es nicht verschmäht, sich von einem in geistiger Beziehung tief unter ihm Stehenden belehren zu lassen, und er hat dieses schöne Wort nicht als sein eigen ausgegeben, sich nicht damit gebrüstet, sondern er hat es öffentlich vorgetragen im Namen dessen, dem er es verdankte. Ferner kann man hieraus entnehmen, wie umfassend, wie weitgehend der Begriff "Am-Haarez"

ist. Dieser Mann muss doch offenbar in der schriftlichen Lehre einigermaßen Bescheid gewusst haben, er muss ein hebräischer Sprachkundiger gewesen sein, muss etwas von der Kunst verstanden haben, jedes Wort der heiligen Schrift auf die Goldwaage zu legen, das heisst, er muss Verständnis dafür gehabt haben, dass in unseren heiligen Büchern jeder Ausdruck mit besonderer Absicht und aus besonderen Gründen so und nicht anders gewählt ist, wird, aber weil er kein Talmudgelehrter war, darum nannte man ihn doch einen Ungelehrten.

Man möchte aber hinzufügen, es kommt vielleicht nicht so auf den Umfang des Wissens an wie auf die richtige Auffassung des Judentums. Jemanden, der einen wirklich richtigen Begriff von der jüdischen Lehre hat, den darf man nicht, selbst wenn sein Wissen Lücken aufweist, einen Am-Hocrez nennen. Dieser Mann hat aber keinen richtigen Begriff gehabt, und das geht gerade aus seiner Schriftdeutung, so schön sie an sich ist, hervor. Er sagt, zu Moschlachs Zeiten werden die Völker der Welt den Juden das Hab und Gut zurückerstatten - offenbar meint er mit Zins und Zinseszinsen - das einst Jakob dem Esau gegeben hat. Das ist eine Vorstellung eines Am-Hocrez.

Wir warten alle auf Moschiach. Aber der Fromme und Gelehrte hat ein ganz anderes Bild von der grossen jüdischen Zukunft wie der Unwissende. Wer die Tauro wirklich kennt, der leidet im Golus am meisten darunter, dass die Tauro nicht anerkannt und nicht gehalten wird, & nicht dass wir uns im Golus befinden, ist ihm so schlimm, sondern dass ein Golus Schechina besteht, nicht dass die Völker der Welt uns quälen und unterjochen, sondern dass überhaupt auf Erden soviel Schlechtigkeit ist und so wenig Gottesfurcht, das ist ihm schlimm, und für ihn bedeutet Moschiachs Zeiten eine solche, in welcher die Erde voll ist von Gotteserkenntnis, wie das Wasser des Meeres Becken bedeckt. - Der einfache Mann aber denkt mehr an die persönliche Befriedigung, an das persönliche Naches, das man dann haben wird. Man wird nicht mehr wie ein Fremder, Ungeduldeter betrachtet werden, alle behördlichen Schikanen werden aufhören, man wird sein eigener Herr sein und weniger Sorgen und Kummer haben.

Der Fromme und Gelehrte hofft auf Moschiach in guten und in bösen Zeiten, der Ungelehrte nur dann, wenn es ihm schlecht geht. Wenn unsere Weisen sagen: der Sohn Davids kommt erst dann, wenn die Münze im Beutel aufgehört hat, so kann das bedeuten, die Hoffnung auf den

Erlöser kommt meist erst dann auf, man rechnet erst dann mit Moschiach, das heisst mit zukünftigem Glück, wenn die Gegenwart schlecht ist, wenn man nichts mehr besitzt. Dem Am-Horez ist offenbar, als er in unserem Wochenabschnitt von den ungeheuer grossen Geschenken gelesen hat, die aus Jakobs Besitz in den Esaus übergegangen sind, der Gedanke gekommen: wie schade um soviel jüdisches Geld, dass es in Esaus Hand gekommen ist. Und da war er glücklich, im Propheten eine Stelle zu entdecken, aus der hervorgeht, dass wir einst alles wiederbekommen, in den Besitz grosser Güter und Reichtümer gelangen werden. Rabbi Hauschic hat aber das Wort im Namen des Am-Horez wiedergesagt und wahrscheinlich hinzugefügt: er hat zwar recht; ich aber sage Euch, hofft auf den Erlöser nicht um Euretwillen sondern um Gottes willen. Nicht uns Gott, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre, damit man Deine Gnade und Deine Treue erkenne.